



Hauptgedanken der Predigt

Nächstenliebe bedeutet selbst zum Nächsten zu werden, indem ich hinschaue, helfe und Grenzen überschreite. Sie gründet darin, dass wir uns von Gott geliebt wissen – und macht sich im Alltag durch konkrete, oft kleine Taten sichtbar.

1. Der Nächste bitte!

- a. «Wer ist mein Nächster?» (Lk. 10,29)
- b. Die Antwort auf diese Frage entscheidet darüber, wie weit meine Verantwortung reicht. Muss ich nur meine Familie lieben? Meine Freunde? Oder auch Fremde – vielleicht sogar Feinde?
- c. «Nächste» können wir uns nicht aussuchen – nicht einmal in unserer multioptionalen Gesellschaft.

2. Wegsehen oder hingehen?

- a. Selektive oder bedingungslose Barmherzigkeit?
- b. Was die Diener Gottes vom Helfen abhielt: Ihre rituelle Reinheit (vgl. z.B. 4. Mose 19,10ff.) und ihre religiöse Prägung, waren ihnen wichtiger als Barmherzigkeit.
- c. Die Sünde der Passivität (vgl. Jakobus 4,17).

3. Nächstenliebe in Aktion

- a. Nächstenliebe beginnt mit dem Hinsehen, das zum Handeln führt (Lk. 10,33). Ein Schwerpunkt des Gleichnisses liegt auf dem «Tun» (V.28 + V. 36-37).
- b. Nächstenliebe kostet etwas (Lk. 10,34-35).
- c. Nächstenliebe kennt keine Grenzen (Lk. 10,33).
- d. Nächstenliebe ist verknüpft mit der Selbstliebe (V. 27).

«Keine Kirche, kein Christ darf sich mit einfachen Definitionen zufriedengeben, die es uns erlauben, einen grossen Teil der Welt halbtot im Strassengraben liegen zu lassen.» (N. T. Wright)

Fragen zum Thema

- Wer ist DEIN Nächster?
- Wie gut gelingt es dir, das grösste Gebot in deinem Alltag umzusetzen?
- Stehst du auch in Gefahr religiöse Gebote über Barmherzigkeit und Liebe zu stellen? Wann?
- Wann hat dich die Not eines anderen Menschen tief im Inneren berührt? Was hast du dann getan?
- Was wirst du **tun**, wenn du nach dem Gottesdienst nach Hause gehst?
- Was können wir tun, um als Kirche nicht einen grossen Teil der Welt halbtot im Strassengraben liegen zu lassen?